

Eine Zwischenbemerkung über die Spanische Taktik.

In seinem Artikel "Eine neue Lehre nach dem imperialistischen 'Frieden' von München (Über den Charakter des herannahenden Krieges)" vom 10.10.1933 schrieb Genosse Trotzki im Abschnitt "Noch einmal über Demokratie und Faschismus" (Seite 15 ff):

"In jedem Falle, worin die konterrevolutionären Kräfte danach streben, von dem in Auflösung begriffenen "demokratischen" Staat einen Schritt zurück zu machen zum provinziellen Partikularismus, zur Monarchie, zur Militärdiktatur, dem Faschismus - wird das revolutionäre Proletariat, ohne die geringste Verantwortung zu übernehmen für die "Verteidigung der Demokratie" diesen konterrevolutionären Kräften einen bewaffneten Widerstand bieten, um im Falle von Erfolg die proletarische Offensive gegen die imperialistische "Demokratie" zu richten.

Diese Politik ist jedoch lediglich anwendbar, soweit es nationale Konflikte betrifft, das heisst im Falle, wenn das Gebot des Kampfes wirklich die Frage des politischen Regimes ist, wie sich z.B. das Problem in Spanien zeigte. Die Teilnahme der spanischen Arbeiter am Kampfe gegen Franco war ihre elementare Pflicht. Aber gerade darum, weil die Arbeiter nicht imstande waren, die bürgerliche Demokratie durch ihre eigene Macht zu ersetzen, konnte die "Demokratie" die Bahn für den Faschismus freisuchen.

Es ist jedoch reinster Betrug und Quacksalberei, mechanisch die Gesetze eines Kampfes verschiedener Klassen ein und derselben Nation auf den imperialistischen Krieg anzuwenden, das heisst auf den Kampf ein und derselben Klasse verschiedener Nationen. Es ist demzufolge nicht nötig hervorzuheben, dass die Imperialisten nicht gegeneinander um politische Prinzipien kämpfen, sondern um die Beherrschung der Welt, wohl aber unter der Maske von Prinzipien, die ihnen gutdünken." (Seite 15; Unterstreichungen vom Verfasser).

Im dem mir eben jetzt zugekommenen alten österreichischen Material, nach dem ich zitiere (Der Vorposten, Organ der proletarischen Internationalisten, August 1940), finde ich diesen alten, wichtigen Artikel Trotzki's und darin auch die eben wiedergegebene Stelle, die es manchem Kritiker der von 1939 bis zum Umbruch in Italien 1943 aktuell gewesen revolutionären kombinierten Kriegstaktik angetan. Ich benütze diese Gelegenheit, um Missverständnisse aus der Welt zu schaffen; jene Kritiker missverstanden nämlich ~~KEINE KRIEGSTAKT~~ nicht nur diese Kriegstaktik, sondern auch die angeführte Stelle aus dem Artikel Trotzki's.

I. Diese Politik: das heisst der Kampf für die proletarische Diktatur auf den Wege der revolutionären Taktik des Verteidigens der (bürgerlichen) Demokratie gegen provinziellen Partikularismus, Monarchismus, Militärdiktatur, Faschismus (wenn und solange eine solche Lage tatsächlich gegeben), welche Taktik stets Hand in Hand gehen muss mit dem Vorbereiten und Weitertreiben des Kampfes für die proletarische Revolution (revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation, überhaupt revolutionäre politische Aktionen zunächst niedriger Stufe, um sie im geeigneten Moment zur höchsten Stufe zu steigern, gerade das heisst "für die (bürgerliche) Demokratie nicht die geringste Verantwortung übernehmen") und einzig und allein um diese Politik, um diese Frage geht es Trotzki hier! - darf nur auf nationalen Boden angewendet werden.

Die revolutionäre kombinierte Kriegstaktik jedoch hatte es weder zu tun mit der Frage "(bürgerliche) Demokratie oder Faschismus", noch mit der Frage "Welcher bürgerliche Staat steht im Bündnis mit dem noch immer proletarischen Sowjetstaat und welcher nicht"; sondern sie hatten es mit folgenden Fragen zu tun:

1. Bestand während einer gewissen Zeit tatsächlich - gemessen vom

proletarisch-revolutionären Standpunkt - eine grosse Differenz in der Gefahr der beiden imperialistischen Lager für das Weltproletariat, den proletarischen Staat inbegriffen, für die Weltrevolution ?

2. Wenn ja - die Tatsache der grossen Differenz stand unter den proletarischen Revolutionären a usser Diskussion - so musste sie revolutionär, das heisst zugunsten der proletarischen Revolution ausgenützt werden, wenn und soweit sie tatsächlich im Rahmen der proletarisch-revolutionären Grundsätze ausgenützt werden konnte.

3. Wie, auf welche Weise, konnte die Tatsache der grossen Gefahrendifferenz revolutionär ausgenützt werden ? Diese Frage hat die revolutionäre kombinierte Kriegstaktik positiv beantwortet, indem sie zugleich die taktische Linie aufzeigte, auf der dieses revolutionäre Ausnutzen der grossen Gefahrendifferenz, solange sie wahrte, verwirklicht werden konnte.

II. Ich wiederhole nochmals den dritten Absatz der von mir angeführten Stelle Trotzki's:

"Es ist jedoch reinster Betrug und Quacksalberei, mechanisch die Gesetze eines Kampfes verschiedener Klassen ein und derselben Nation auf den imperialistischen Krieg anzuwenden, das heisst auf den Kampf ein und derselben Klasse verschiedener Nationen. Es ist demzufolge nicht nötige hervorzuheben, dass die Imperialisten nicht gegeneinander um politische Prinzipien kämpfen, sondern um die Beherrschung der Welt, wohl aber unter der Maske von Prinzipien KAA, die ihnen gutdünken".

Dieser Satz ist in Bezug auf die revolutionäre Taktik des Verteidigens der (bürgerlichen) Demokratie gegen den Faschismus - und nur mit dieser Politik, die zugleich stets mit dem Kampf perspektivisch für die revolutionäre Endentscheidung verknüpft ist, hat es die ganze Stelle Trotzki's zu tun - völlig richtig, gibt aber vom Standpunkt ganz anderer Probleme, die er gar nicht behandelt, für die er aber von den Kritikern herangezogen wurde - wofür Genosse Trotzki's nicht verantwortlich ist - Anlass zu Verwechslungen, Missverständnissen:

1. Der spanische Bürgerkrieg war - zunächst im spanischen Masstab gesehen - "ein Kampf verschiedener Klassen ein und derselben Nation" jedenfalls von Mitte bis Ende 1936. Während dieser Zeit war er von der einen Seite proletarischer, proletarisch-revolutionärer Bürgerkrieg - von der andern Seite bürgerlicher, kapitalistisch-gegenrevolutionärer Bürgerkrieg. Mit Hilfe von Sozialdemokratie, Stalinpartei, Gewerkschaftsbükratie und der anarchistischen Führer gelang es der spanischen Linksbourgeoisie, dem republikanischen Bürgertum, bis Ende 1936 die Ansätze der Doppelherrschaft zu liquidieren, die Arbeiterräte, die Arbeitermilizen usw. zu LIQUIDIEREN beseitigen.

Vom internationalen Standpunkt war Franco schon von Anfang an ein Instrument der Weltbourgeoisie. Doch in diesem ersten Stadium des spanischen Bürgerkriegs (Juli bis Dezember 1936) wurde die internationale Seite von der nationalen Seite noch überwogen. Auch im allseitigen Zusammenhang betrachtet, blieb der spanische Bürgerkrieg in dieser seiner ersten Phase "ein Kampf verschiedener Klassen ein und derselben Nation".

2. Seit Anfang 1937 - rein national, also nur isoliert gesehen - war der spanische Bürgerkrieg ein bürgerlicher Bürgerkrieg von beiden Seiten: ein Bürgerkrieg zwischen der "linken", republikanischen und der rechten, faschistischen Bourgeoisie Spaniens, "ein Kampf innerhalb ein und derselben Klasse". Allein seit Anfang 1937 bis Ende des Bürgerkrieges überwog die internationale Bedeutung bei weitem das national-spanische Gewicht des Bürgerkriegs. Franco kämpfte als Instrument der Weltbourgeoisie (in erster Front des italienischen und deutschen Imperialismus), der den faschistischen Kampf in Spanien

organisierte, führte, leitete; in der Reservefront: in erster Linie des englisch-französischen Imperialismus, in zweiter Linie des amerikanischen Imperialismus) gegen die stalinistisch missgeleitete, entartete, aber noch immer proletarische Sowjetunion, die den gesamten republikanisch-bürgerlichen Kampf in Spanien organisierte, führte, leitete, politisch und militärisch. Der spanische Bürgerkrieg in dieser zweiten, langen Phase, eingeschätzt von dem nunmehr ausschlaggebend gewordenen internationalen Standpunkt, war nun grundlegend ein Kampf zwischen verschiedenen Klassen (nämlich der Weltbourgeoisie gegen das Weltproletariat, den proletarischen Staat inbegriffen) und in diesem Rahmen ein Kampf innerhalb ein und derselben Klasse (nämlich zwischen der spanisch-republikanischen Bourgeoisie und der spanisch-faschistischen Bourgeoisie, hinter der die Weltbourgeoisie stand).

3. Der zweite imperialistische Weltkrieg war vom Beginn an nicht ein Krieg zwischen "ein und derselben Klasse verschiedener Nationen", sondern ein Weltkrieg, in den der proletarische Staat tatsächlich vom allerersten Augenblick zwangsläufig miteinbezogen war (obwohl der Weltkrieg äußerlich, dem oberflächlichen Schein nach zunächst nur zwischen den zwei imperialistischen Lagern vor sich ging). Dadurch dass der proletarische Staat in den Weltkrieg zwangsläufig einbezogen war - und zwar vom allerersten Beginn an - war und ist der zweite imperialistische Weltkrieg

- a) grundlegend ein "Kampf zwischen verschiedenen Klassen", nämlich eine Auseinandersetzung zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat (in diesem der proletarische Staat inbegriffen) und
- b) erst auf dieser Grundlage, einzig und allein in diesem Rahmen eine Auseinandersetzung zwischen den Imperialisten, innerhalb der Weltbourgeoisie selbst, "ein Kampf innerhalb ein und derselben Klasse".

Der zweite imperialistische Krieg war und ist grundlegend ein "Kampf zwischen verschiedenen Klassen", wobei auf dieser Grundlage ein "Kampf innerhalb ein und derselben Klasse" (nämlich innerhalb der Weltbourgeoisie) ausgetragen wurde. Dieser sekundäre Teil ist (seit der Niederlage von Italien, Deutschland, Japan) vollendet - der primäre Teil des Weltkriegs dagegen ist noch nicht ganz vollendet: die SU wurde zwar von der Weltbourgeoisie schrecklich zugerichtet, wirtschaftlich fürchterlich zurückgeschleudert, also schwer geschlagen, aber sie ist als proletarischer Staat noch immer da, der grundlegende Teil des Kriegsziels der Weltbourgeoisie, die Sowjetunion als proletarischen Staat zu liquidieren, ist noch zu Ende zu führen, und der Inhalt der jetzigen Zwischenphase, die ihrem Ende bereits entgegengeht, besteht für die Weltbourgeoisie gerade darin, diese Schlüsselausinandersetzung vorzubereiten, die dazu nötige Umgruppierung der Kräfte durchzuführen.

Dieser Inhalt des zweiten imperialistischen Weltkriegs ergibt sich aus den sozialen, politischen und selbst den militärischen Tatsachen vor und im Weltkrieg, wenn man diese Tatsachen, so wie es die materialistische Dialektik kategorisch fordert, erstens in Fluss, zweitens konkret, drittens und vor allem stets in allseitigen Zusammenhang einschätzt und nicht nach den äußern, oberflächlichen Schein.

Dieser Inhalt des zweiten imperialistischen Weltkriegs ergibt sich aber letzten Endes und vor allem aus seinen ökonomischen Grundwurzeln, Grundzielen. Die Weltbourgeoisie musste darauf ausgehen, ging und geht in der Tat darauf aus, die kapitalistische Systemkrise zeitweilig zu überwinden in erster Linie auf Kosten des Weltproletariats (des proletarischen Staats inbegriffen), und nur weil dies infolge der Tiefe der kapitalistischen Krise nicht ausreichte, musste sie eine Lösung in zweiter Linie auch auf Kosten eines Teiles der Weltbourgeoisie suchen. Das waren die sekundären Bedingungen, Interessen gegenüber jenen primären, grundlegenden Bedingungen, Interessen, innerhalb de-

rer sich der zweite imperialistische Weltkrieg tatsächlich bewegte und auch heute noch weiter bewegt.-

Die revolutionäre kombinierte Kriegstaktik stand also mit der wiedergegebenen Stelle Trotzki's ganz und gar nicht in Widerspruch. Sie stand mit keinem einzigen revolutionären Prinzip in Widerspruch, im Gegenteil, sie bewegte sich streng im Rahmen der gesamten proletarischen Klassengrundsätze. Das Studium des Werkes, worin sie mitbehandelt ist, wird das theoretisch restlos beweisen. In dieser kurzen Abhandlung ging es mir nur darum, denjenigen Genossen, die sich an die Worte stossen "die Spanische Taktik wurde auf dem breiteren Kriegstheater des zweiten imperialistischen Weltkriegs angewendet" und die ihre Kritik auf die zitierte Stelle des Genossen Trotzki stützen, zu zeigen, dass sie sich auf ihn zu Unrecht berufen; zu zeigen, dass die spanische Taktik jedenfalls von Anfang 1937 bis zum Ende des spanischen Bürgerkrieges eine Taktik war, angewendet in einem "Kampf (grundlegend) zwischen verschiedenen Klassen", und dass auch die revolutionäre kombinierte Kriegstaktik im Weltkrieg eine Taktik war, angewendet auf einen "Kampf (grundlegend) zwischen verschiedenen Klassen". Die Tatsache, dass auf dieser Grundlage ein "Kampf innerhalb ein und derselben Klasse" (nämlich innerhalb der Weltbourgeoisie, ~~innerhalb~~ seit Anfang 1937 auch in Spanien) ausgetragen wurde, ändert nichts daran. Vom Standpunkt des Weltproletariats, also für die internationale, proletarisch-revolutionäre Partei war es grundsätzlich zulässig und taktisch möglich, zweckmässig, ja notwendig, die Taktik des revolutionären Ausnützens der grossen Differenz in der Gefahr, die von jenen zwei Teilen des Klassenfeindes für Weltrevolution, Weltproletariat, proletarischen Staat ausging, diese Taktik, die sich im spanischen Bürgerkrieg bereits bewährt hatte, auch im zweiten imperialistischen Weltkrieg (für die Dauer der grossen Gefahrendifferenz) anzuwenden.

F. D.

27. Oktober 1946.